

UNIKRAUT 2

Zeitung der
Grünen und Alternativen Student*innen Bochum

gerecht geht anders
mit dem herz in der hand
Let freedom ring
körnerfressen leicht gemacht
I want my money back
mein linker fuß
wer wir sind

Is there
anybody
out there?

IMPRESSUM:

GRAS Bochum
Universitätsstr.150
44801 Bochum

V.i.S.d.P.:
Nina von Witzleben

Layout:
Karsten Finke

Kontakt:
www.gras-bochum.de
facebook.com/GRASBO

GRAS



Grüne & Alternative Student*innen Bochum

gerecht geht anders

„Kann ich heute zum Essen nach Hause kommen? Ich habe für diesen Monat kein Geld mehr und sonst müsste ich hungern.“

Einige Student*innen müssen dies regelmäßig sagen. Viele schämen sich dafür.

„Ich dachte, du studierst an einer Arbeiter-Uni? Und Studiengebühren gibt es doch auch nicht mehr.“

Das stimmt zwar, aber es schaffen immer noch wenige Kinder von Nicht-Akademiker*innen an die Universitäten. Das ständische Schulsystem und eine auf kapitalistische Verwertung ausgelegte Gesellschaft hindern sie daran. 70 Prozent aller Studierenden an der RUB müssen nebenbei arbeiten und das, obwohl das Studium bereits ein Vollzeitjob ist. Viele Studis leben in prekären Verhältnissen, trauen sich aber nicht, um Hilfe zu fragen. Sie leben lieber unter dem HARTZ4-Satz und versuchen so schnell sie irgend können, durch das Studium zu kommen. Was sind auch ein paar Jahre Nudeln mit Ketchup, wenn sie danach zu den Gutverdienenden gehören?

Dieses System ist das Problem!

Das Bildungssystem in Deutschland ist das Letzte.

„Ich mache mich kaputt, damit es mir später mal besser geht!“

Andere, deren Eltern zwei SUVs vor der Türe stehen haben und das ganze Leben von ihnen bezahlt bekommen, können sich gar nicht in die vielen Tausend ihrer Kommiliton*innen hineinversetzen. Dass einige nur von 300 Euro im Monat leben, wovon sogar die Miete bezahlt werden muss, ist unmenschlich.

Next exit: Revolution

Die gesamten Verhältnisse umzustürzen wäre die Lösung. Aber eine Studierendenschaft in Bochum kann da nicht so viel zu beitragen. Also brauchen wir eine Alternative: Notleidenden Student*innen muss direkt geholfen werden! Dazu hat der AStA sogar Instrumente. Es gibt einen Sozialfonds, der finanziell benachteiligten Studis den Sozialbeitrag, der bereits über 300

Euro im Semester beträgt, bezahlen kann. Außerdem gibt es Töpfe für ausländische Studierende, die sehr wenig Geld haben. Bis vor ein paar Jahren wurden auch die Kosten für die AStA-Deutschkurse für diejenigen, die sich einen Kurs gar nicht leisten konnten, übernommen. Doch das hat die Mitte-Rechts-Koalition aus NAWI, Jusos, Internationaler Liste, GEWI und ReWi mit fadenscheinigen Argumenten abgeschafft.

Mehr Geld für Soziales

Die Sozialtöpfe sind immer früher ausgeschöpft. Wir benötigen eine deutliche Aufstockung für notleidende Student*innen. Auch die Deutschkurse müssen endlich wieder finanziert werden. Gerade in Zeiten von Zuwanderung sind diese Kurse besonders wichtig! Als GRAS setzen wir uns für eine Erhöhung aller Sozialausgaben ein.

Alleine und erziehend

Besonders alleinerziehende Studis haben es schwer. Hier sind in den vergangenen 10 Jahren zwar verstärkt Strukturen geschaffen worden, aber Student*innen mit Kindern brauchen trotzdem eine bessere Unterstützung, damit sie ihr Studium auch beenden können.

Umverteilung von Unten nach Oben stoppen!

Der Mitte-Rechts-AStA hat in den vergangenen fünf Jahren die Sozialleistungen eingeschränkt und dafür seine eigenen Gehälter mehrfach angehoben. Diese Umverteilung von notleidenden Student*innen in die eigenen Taschen muss endlich gestoppt werden. Wir werden im AStA wieder deutlich mehr Geld in die Sozialtöpfe geben!

Kostenlose Bildung für Alle!

Als GRAS sind wir der Meinung, dass Bildung ein Menschenrecht ist. Von der Kita bis zur Hochschule muss alles kostenlos sein. Hin zu mehr Menschlichkeit und weg vom kapitalistischen Verwertungsdenken. Doch dies käme ja einer Revolution gleich!

mit dem herz in der hand

Du links-grün versiffter Gutmensch!
Du vegan-verschwulte Dreckssau!
Ihr seid doch alle von der Homolobby
und habt den Genderwahn!

Genderwahn? Ja, genau den haben wir, denn wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein! Und für die Homolobby arbeiten wir auch noch (leider ohne Bezahlung). Wir sind nämlich der Meinung, dass alle Menschen heiraten dürfen sollen, egal ob sie hetero, homo oder etwas anderes sind. Aus unserer Sicht darf einfach kein Mensch diskriminiert werden, nur weil sie*er jemand anderen liebt. Wir sind immer wieder davon schockiert, warum manche Menschen es hasen, wenn andere Menschen sich lieben!

Love is love

Gutmenschen sind wir auch noch. Was sollten wir auch sonst sein? Schlechtmenschen etwa? Mitmenschlichkeit darf doch nicht als negative Eigenschaft gelten. Wir setzen uns für andere Menschen ein, für Menschen, die aufgrund von Krieg und Vertreibung ihr Zuhause verlassen müssen und ihre ganze Hoffnung in Europa legen. Für Menschen, die finanziell benachteiligt sind, sich kaum eine warme Mahlzeit leisten können oder die kein Dach über dem Kopf haben. Für Alleinerziehende, die sich das Essen ihres Kindes in der Schule nicht leisten können. Für den Rentner, der in der Innenstadt Flaschen sammeln muss. Sie alle haben Respekt verdient und unser aller Unterstützung. Wenn wir deswegen Gutmenschen sind, dann sind wir eben stolz darauf!

Lügenpresse!

Rechte Gruppen wie AfD, PEGIDA und Co. hetzen regelmäßig gegen viele Medien. Sie beschimpfen sie als „Lügenpresse“, weil sie eine andere Meinung als sie selbst vertreten. Diese Beschreibungen finden leider auch immer mehr Verbreitung bei nicht explizit rechten Gruppen. Der aktuelle AStA hat seiner eigenen Zeitung - der :bsz -

direkt vorgeworfen, bewusst zu lügen. Dies ist ein einmaliger Skandal! Der AStA muss doch seine eigenen Angestellten, seine eigene Zeitung schützen, anstatt sie als Lügenpresse zu bezeichnen.

Mit dem Herz in der Hand

Als GRAS kämpfen wir hingegen für mehr Mitmenschlichkeit, mehr Respekt vor der*dem anderen und für eine links-grün versiffte Studierendenschaft!;-)



Let freedom ring

Unter dem Druck von uns Studierenden wurde die Anwesenheitspflicht in den meisten Uni-Veranstaltungen abgeschafft. Leider halten sich viele Dozent*innen immer noch nicht daran. Wir dürfen uns das nicht gefallen lassen!

Freies Lernen

Als GRAS stehen wir für selbstbestimmtes Lernen. Wir sollten Vorlesungen nur noch besuchen, wenn wir das auch wirklich wollen. Dies könnte ja auch ein Ansporn sein für viele Profs sich endlich mal weiterzuentwickeln und Veranstaltungen interessant zu gestalten! Zum freien Lernen gehört es auch, in Ruhe gelassen zu werden. Deswegen fordern wir, dass es Ruhe- und Schlafräume an der Uni geben soll. Für das Entspannen zwischendurch, ein Schläfchen zwischen verschiedenen Veranstaltungen oder auch mal einen Schlafplatz für das Wochenende.

Auch die Prüfungsordnungen müssen viel flexibler gehandhabt werden, besser abgestimmt auf die Wünsche von uns Student*innen. Wir wollen, dass das stupide Lernen für einen schnellen Berufseinstieg endlich ein Ende hat und wir alle eine menschlichere Uni erkämpfen und gemeinsam gestalten können.

Freies Lieben

Zu einem freien Leben gehört auch der Respekt voreinander. Es gibt so viele sexuelle Orientierungen und Identitäten, wie es Menschen gibt und sie alle müssen respektiert werden. Warum sollte ein Mann, der einen Mann liebt weniger Rechte haben, als ein Mann, der eine Frau liebt? Die Einzigen, die das verhindern wollen, sind alte Autoritäten.

Wir wollen für die freie Liebe kämpfen, jenseits von Zwängen, Scham und Rechtlosigkeit.

Freies Leben

Alle Menschen sind gleich an Würde, doch leider wird vielen diese Würde nicht zugestanden. Wer keinen deutschen Pass hat, verfügt in

diesem Land leider über weniger Rechte, aber deutlich mehr Pflichten. Nur weil ein Mensch zufällig an einem Fleck auf dieser Welt geboren wurde, kann es doch nicht sein, dass sie*er deswegen über weniger Rechte verfügt. Als GRAS sind wir der Meinung, dass allen Menschen die gleiche Würde zusteht. Auch deswegen sind wir für offene Grenzen.

Wir sind gegen die Bevormundung durch Behörden, Institutionen oder „starke Führer“. Wir kämpfen für die Selbstbestimmung aller Menschen!

Freie Presse

Eine freie Presse spielt eine wichtige Rolle für eine freie Gesellschaft. Auch hier an der Ruhr-Uni. Neben der offiziellen Pressestelle der RUB gibt es nur zwei größere studentische Medien: ct das Radio und die Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung (:bsz). Sie wird herausgegeben vom AStA und ist leider alles andere als frei.

Die NAWI-Juso-Koalition lässt auch mal Ausgaben der :bsz vernichten, wenn sie einen unliebsamen Artikel beinhaltet. Dieser Umgang mit der Presse ist eines demokratischen AStAs nicht würdig!

Die Vernichtung einer Zeitung ist ein einmaliger Skandal in der Geschichte der Bochumer Studierendenschaft, aber es wird noch schlimmer: Der AStA hat auch noch massiven Druck auf eine Redakteurin ausgeübt, damit sie einen Artikel schreibt, der den AStA in gutem Licht erscheinen lässt.

Dem Ganzen wird schließlich die Krone aufgesetzt, indem der AStA der Zeitung, dessen Herausgeber er selbst ist, der Lüge bezichtigt. Wer die „eigene“ Zeitung als Lügenpresse bezeichnet, hat keinerlei Verständnis für die Pressefreiheit!

Frei sein

Als GRAS kämpfen wir für die Freiheit aller Menschen und die der Presse, denn nur so können wir gemeinsam in einer freien Gesellschaft leben.

Körnerfressen leicht gemacht

Ihr wollt doch nur die Öko-Diktatur!

Ihr Stalinisten werdet allen den Spaß verderben!

Weit gefehlt! Denn wir wollen niemandem etwas vorschreiben oder verbieten. Als GRAS wollen wir darüber aufklären, dass unsere Art zu leben dazu führt, dass viele hundert Millionen Menschen auf diesem Planeten leiden müssen.

Unser Ziel ist es nicht, dass wir uns alle einschränken müssen, sondern wir wollen das Gute Leben für alle Menschen! Und beginnen werden wir damit an der Ruhr-Uni.

Öko und logisch

Als GRAS wollen wir alle Möglichkeiten nutzen, damit die Campusmodernisierung ein ökologischer Erfolg wird. Die RUB muss ihr ganzes technisches Wissen einsetzen, um die Energie- und Wärmenutzung auf erneuerbare Quellen umzustellen.

Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf der vollständigen Beseitigung aller Giftstoffe wie PCB gelegt werden. Es ist extrem wichtig, dass niemand an der Ruhr-Uni gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt wird.

Mein Freund der Baum

Natürlich umarmen wir auch Bäume und brauchen deswegen viel mehr von ihnen. Schließlich wollt ihr das ja auch alle machen. Der graue Betonklotz Ruhr-Uni ist viel grüner als alle denken. Der Botanische Garten ist nur eines von vielen Highlights. Als GRAS wollen wir aber noch mehr Bäume, Gewässer, Wiesen, Blumen und kleine Biotope auf dem Campus.

Tierleid verhindern

An der Ruhr-Uni finden in mehreren Studiengängen immer noch Versuche an Tieren statt. Dabei gibt es in allen Fällen Alternativen zum Tierleid. Als GRAS wollen wir, dass die RUB einen Lehrstuhl zur Erforschung von Alternativen zu Tierversuchen einrichtet. Dort kann

dann die Alternativenforschung schneller vorangetrieben werden. Besonders in der Lehre sind Tierversuche nicht zu rechtfertigen; deswegen müssen sie sofort eingestellt werden!

Lecker Schnitzel

In den vergangenen zehn Jahren ist die Anzahl der Vegetarier*innen und der Veganer*innen rapide angestiegen. Immer mehr Menschen möchten keine Tiere mehr essen. Glücklicherweise hat die Grüne Hochschulgruppe vor sieben Jahren durchgesetzt, dass es auch in der Mensa hier an der Ruhr-Uni vegane Angebote gibt. Es gibt nämlich einen ganz großen Vorteil, vegan können fast alle essen; Menschen, die eben keine tierischen Produkte zu sich nehmen wollen, Menschen, die gläubige Muslim*innen sind, viele Allergiker*innen und Fleischfresser*innen natürlich auch.

Wir möchten aber niemandem ihr*sein Schnitzel wegnehmen und durch einen Apfel ersetzen. Als GRAS wollen wir, dass die Auswahl für alle Menschen groß ist.

Die Uni in vollen Zügen genießen

Jetzt drehen wir völlig durch! Wir wollen einen Cannabis-Shop auf dem Campus. Und wir wissen sogar, wie das umgesetzt werden kann. In den vergangenen Jahren wurde Cannabis in vielen Ländern und Regionen legalisiert. In Teilen der USA, in Portugal und in Uruguay - auch in den Niederlanden wird deswegen niemand verfolgt. Die Bundesrepublik hinkt also hinterher. Wir streiten für eine Freigabe, aber wir sitzen eben nicht im Bundestag.

Aber auch heute gibt es schon Möglichkeiten. Es kann eine Ausnahme erteilt werden, wenn das Projekt wissenschaftlich begleitet wird und wo ist das besser möglich als an einer Uni?

Wir wollen, dass die Studierendenschaft einen Cannabis-Shop betreibt, begleitet von Mediziner*innen, Biolog*innen, Psycholog*innen und vielen mehr. Und was ist schon das Ausfüllen eines anonymen Fragebogens, wenn ihr dafür die Uni endlich in vollen Zügen genießen könnt?

I want my money back

Im Jahr 2012 kam ein neuer Blockbuster an die RUB. Er hieß PRAGMATIK STATT POLITIK. Dieser Film war laut und krepelte die ganze Hochschulpolitikum. War der Campus bis dahin von verschiedenen politischen Konzepten geprägt, mal eher links, mal eher in der Mitte angesiedelt, wollte die NAWI alles anders machen und das machte sie auch. Ihre Verachtung gegenüber allem Politischen spülte sie in der Wähler*innen-gunst nach ganz oben.

Jedes Jahr auf's Neue spielt die NAWI die besten Ergebnisse ein. Dabei wird jede Fortsetzung schlechter als die vorherige. In der Zwischenzeit gehen die kleinen Genrekinos kaputt, die Alternative Liste existiert nicht mehr, die BIER ist verschwunden und die KLIB hat aufgegeben. Selbst die einst größte Gruppe, die GHG, hat sich aufgelöst.

Heute kämpfen nur noch zwei kleine Kinos gegen die Großmacht des hirnlosen Blockbusters namens NAWI an: die Linke Liste und die GRAS.

Die Blase platzt irgendwann

Leider lassen sich sehr viele Studierende vom Popcornkino der NAWI blenden. Sie übersehen dabei, dass die ganze Studierendenschaft mittlerweile ausgehöhlt ist und nur noch auf tönernen Füßen steht. In fünf Jahren NAWI-Herrschaft, die willfährig von Jusos, Internationaler Liste, GEWI und ReWi unterstützt wird, wurden nur eigene Gehälter erhöht, Arbeit durch Honorarkräfte ausgelagert und das Geld für notleidende Studierende drastisch gekürzt.

Der aktuelle Haushalt der Studierendenschaft ist eine einzige Katastrophe, die nur durch einen Nachtragshaushalt abgewendet werden konnte. Ohne die GRAS jedoch hätte es nicht einmal diese Lösung gegeben.

Dutzende bezahlte Angestellte des AStAs haben es nicht geschafft, einen ordentlichen Haushalt aufzustellen. Die unbezahlte Opposition musste den AStA retten.

Special Effects ersetzen das Drehbuch

Ein Film kann eigentlich nicht ohne Drehbuch und gute Schauspieler*innen auskommen. Der

AStA schafft es aber irgendwie doch. Die Special Effects werden einzig für den Wahlkampf aufgespart. Der Special Effect WAFFEL ist zwar schon lange ausgelutscht, aber er zieht noch immer hunderte Zuschauer*innen in die Kinos der NAWI. Einen wirklichen Plan aber haben sie nicht und Schauspieler*innen, die ein fehlendes Drehbuch kompensieren könnten, auch nicht wirklich. Die meisten Referent*innen im AStA sind reine Statist*innen ohne eigenen Text.

Wo sind die Einnahmen hin?

Obwohl der aktuelle AStA über die höchsten Einnahmen in der Geschichte dieser Uni verfügt, reichen sie ihm nicht aus. Erstmals seit vielen Jahren möchte dieser AStA in die Rücklagen greifen. Niemand kann erklären, wo das ganze Geld ausgegeben wurde. Es kann nicht nur am ständigen Verrechnen im AStA liegen. Es wäre verantwortungslos, den AStA-tragenden Listen um die NAWI weiter den Gestaltungsspielraum über die Gelder aller Studierenden zu überlassen.

Wir wollen unser Geld zurück

Wir alle müssen für die ständigen Fortsetzungen dieses hirnlosen Blockbusters zahlen. Die NAWI und ihre Gehilf*innen von Jusos, Internationaler Liste, GEWI und ReWi haben keine neuen Ideen mehr für eine weitere Fortsetzung. Niemand schreibt ein neues Drehbuch und Schauspieler*innen mit Sprechrollen sind auch keine übrig.

Ein Herz für das Genrekino

Als GRAS sind wir große Fans des Genrekinos. Kluge Drehbücher mit Tiefgang, engagierte Schauspieler*innen ohne hohe Gagenforderungen. So stellen wir uns den Film für das nächste Jahr vor. Es muss nicht immer ein Popcorn-Blockbuster sein und schon gar nicht eine unambitionierte sechste Fortsetzung, die nur auf Special Effects setzt und mit erhöhten Preisen daher kommt.

Wir wollen, dass sich endlich wieder alle Studierenden eine Kinokarte wirklich leisten können.

mein linker fuß

Mein Auto ist kaputt! Jetzt brauche ich wieder 2 Stunden bis zur Uni."

Schon heute nutzen etwa 80 Prozent von uns die öffentlichen Verkehrsmittel, das Fahrrad oder auch die alten eigenen Füße, um zur Uni zu kommen. Und noch mehr würden freiwillig auf ihr Auto verzichten, wenn es bessere Bedingungen dafür geben würde.

Kuscheln im Zug

„Da war schon wieder eine Hand an meinem Hintern!“

Jeden Morgen müssen wir kuscheln, auch mit Menschen, die wir gar nicht mögen. Manche Männer nutzen die körperliche Nähe natürlich auch gerne schamlos aus. Denn die U35 ist und bleibt völlig überfüllt. Als GRAS fordern wir verschiedene Maßnahmen, um die Situation zu verbessern.

Bei der Modernisierung der alten U35-Züge wollen wir erreichen, dass sie um ein 10 Meter langes Modul erweitert werden. Dabei arbeiten wir eng mit dem ökologischen Verkehrsclub Deutschlands sowie unserem GRAS-Mitglied im Bochumer Verkehrsausschuss zusammen. Durch diese Maßnahme könnte - in Kombination mit einer weiteren Taktverdichtung - die Kapazität in Spitzenzeiten um bis zu 260 Prozent erhöht werden. Darüber hinaus wollen wir eine bessere Busanbindung der RUB aus allen Stadtteilen in Bochum und den umliegenden Städten erreichen. Ein Parallelbus zwischen Hauptbahnhof und der Ruhr-Uni steht auch auf unserer Forderungsliste an die Stadt.

Wir drehen am Rad

Metropolrad Ruhr ist eine Erfolgsgeschichte und muss langfristig gesichert und ausgebaut werden. Als GRAS möchten wir ein solidarisches System im ganzen Ruhrgebiet erreichen und wollen dabei mit dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr sowie mit dem Regionalverband Ruhr eng zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, dass Leihfahrräder fester Bestandteil des öffentlichen Verkehrs werden ohne extra bezahlt werden zu müssen.

Außerdem fordern wir einen raschen Ausbau von Fahrradwegen in Bochum, insbesondere die Hauptverkehrsachsen zur Uni und von ihr weg müssen schnell verbessert werden.

Ganzheitlich mobil

Nicht immer kann auf das Auto verzichtet werden. Wer z.B. jeden Tag aus dem Sauerland anreisen muss, hat es schwer mit dem ÖPNV zur Uni zu kommen. Im AStA wollen wir ein Mitnahmeprojekt starten, damit ihr nicht alleine im Auto anreisen müsst. Je mehr Plätze im eigenen Fahrzeug gefüllt sind, desto günstiger ist es für euch und desto besser ist dies auch für die Umwelt. Auch ein intelligentes Parkleitsystem an der RUB wird endlich gebraucht. Ergänzt werden muss das Ganze durch mehr Parkplätze für uns Student*innen. Stellplätze nur für Beschäftigte müssen dafür sofort abgeschafft werden!

Insgesamt muss ein Mobilitätskonzept integriert gedacht werden, in dem alle Verkehrsformen klug ineinander greifen. Dazu wollen wir im AStA ein eigenes Mobilitätsreferat gründen.

Barrieren einreißen

Als GRAS fordern wir einen Dialogprozess zwischen der Studierendenschaft, den verschiedenen Vertretungen von Student*innen und Beschäftigten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen gemeinsam mit der Uni-Verwaltung. Gerade im Zuge der Campusmodernisierung müssen die Belange von Menschen mit Behinderungen ernst genommen und ebenso wissenschaftlich begleitet werden. Aber auch in der Antidiskriminierungsarbeit ist noch einiges zu tun. Denn die Benachteiligung von Student*innen und Beschäftigten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen beschränken sich nicht nur auf bauliche Maßnahmen.

Selbstbestimmt leben

Student*innen und Beschäftigte mit einer Behinderung wurden und werden zu oft als Hilfesuchende gesehen. Wir alle müssen endlich verstehen, dass sie genauso das Recht haben, selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben. Wir müssen gemeinsam die Barrieren, die sie in ihrem Leben behindern, einreißen!

wer wir sind

1. Nina von Witzleben
2. Sebastian Pewny
3. Franziska Pennekamp
4. Alexander Diek
5. Lena Volmar
6. Lennart Brinkmann
7. Antje Westhues
8. Leon Schmitz
9. Johanna Reese
10. Philipp Wolf
11. Mara Arnold
12. Patrick Vosen
13. Nina Bartholomé
14. Alexander Zulfoghari
15. Marisa Kleine-Frauns
16. Tobias Kraft
17. Katharina Weiler
18. Marian Madeja
19. Cylia Ungar
20. Max Lucks
21. Merle-Maria Noch
22. Andreas Krischer
23. Raza Hadzic
24. Lokman Güvercin
25. Soraya El-Jarie
26. Samim Ayami
27. Viktoria Zeleznak
28. Gerrit Großmaas
29. Merle Spitzmüller
30. Varnan Chandreswaran
31. Ursula Dreier
32. Lukas Böhm
33. Juliane Sohnemann
34. Felix Zentis
35. Michelle Dieren
36. Marvin Bruckmann
37. Paula Neufeld
38. René Adiyaman
39. Ramona Blum
40. Pascal Krümmel
41. Chantal Quittkat
42. Sebastian Haupt
43. Clara Fehrmann
44. Tobias Müller
45. Rebecca Standke
46. Lasse Wichert
47. Vanessa Razzaz
48. Thomas Langfeld
49. Gustaw Kosicki
50. Michel Baumgart
51. Stefan Reimer
52. René Einsfelder
53. Ronny Klose
54. Thomas Kienemund
55. Vincent Moenikes
56. Florian Zörner
57. Niklas Picken
58. Hendrick Bergers
59. Richard von Pikarski
60. Christoph Goch
61. Dennis Schubert
62. Julien Schywek
63. Karsten Finke